

Ihr Lieben,

Geh aus mein Herz und suche Freud. Dieses Lied scheint so richtig in unsere Jahreszeit zu passen. Ein Gute-Laune-strahlendes-Wetter-Wander-Lied, oder? Vielleicht ist man sogar versucht zu sagen: Was weiß der Lieddichter denn schon von meinem Leben? Wie kann man nur so gut drauf sein?

Allerdings waren die Tage des Dichter, Paul Gerhardt, durchaus nicht von Leichtigkeit gekennzeichnet. 1609 wurde er geboren. Als er 12 Jahre alt war, verstarb sein Vater, mit 14 verlor er seine Mutter. Fast sein gesamtes Leben, vom 9. bis zum 39. Lebensjahr, stand unter dem Zeichen des 30jährigen Krieges. Seine Heimatsstadt wurde durch den Krieg zerstört, und sein Bruder verstarb an der Pest. Verwüstung, Krankheit und Tod wohin man auch sah. Bei diesem Hintergrund erhält unser Lied einen besonderen Klang. Wie kann man bei diesen Erfahrungen solch ein Lied schreiben?

In diesem schlichten und wohl berühmtesten seiner Lieder spricht sich der Dichter aus Gräfenhainichen zuerst selbst an: *Geh aus mein Herz und suche Freud.* Das ist nicht das Gleiche wie: Nun geh mal wieder spazieren. Paul Gerhardt spricht sein eigenes Herz an, das offensichtlich eine Ermutigung brauchte. Und wenn er sich selbst auffordern muss die Freude erst zu suchen, dann befand es sich offenbar (noch) nicht freudiger Stimmung.

Paul Gerhardt verordnet sich selbst eine geistliche Therapie. Dabei analysiert er nicht, reißt sich nicht zusammen, grübelt nicht, sondern empfiehlt: Geh und betrachte die Schöpfung



Gottes: „Schau an der schönen Gärten Zier.“

Mehr noch, indem er dichtet: *Narzissus und die Tulipan, die ziehen sich viel schöner an als Salomonis Seide*, spielt er auf Matth 6, 28 & 29 an, wo Jesus sagt: *Und warum sorgt ihr euch um die Kleidung? Schaut die Lilien auf dem Feld an, wie sie wachsen: Sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. 29 Ich sage euch, dass auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist wie eine von ihnen.* Das ist auch Jesu Therapie für unsere Sorgen: Nicht nur wegzuschauen von unseren Sorgen, sondern auch hinzuschauen auf die Lilien oder die Tulpen oder die Hornveilchen. Dadurch wird die Fürsorge Gottes erfahrbar. So lenkt Jesus unsere Aufmerksamkeit von unseren Sorgen hin zur Schönheit der Schöpfung, die unser Gott so wunderbar gemacht hat. Das Beispiel von Paul Gerhardt zeigt, dass das auch für schwere Zeiten – oder vielleicht gerade dann – gilt.

So möchte ich uns ermutigen, nicht nur das Lied zu singen – am besten alle Strophen – sondern das in die Praxis umzusetzen, was hier empfohlen wird.

Zum Schluss ein Segen aus Phil 4,7:

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

**Seid herzlich begrüßt, auch im Namen von Frauke,
Euer Hans-Otto (Reling)**